

„Wir tun Gutes besser“

Der PARITÄTISCHE und seine Mitglieder: Verantwortungsbewusste und zukunftsorientierte Unternehmens- und Verbandspolitik

Der PARITÄTISCHE und seine Mitglieder: zukünftige Herausforderungen

Der Paritätische Bremen ist ein Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und Dachverband für fast 200 selbstständige Mitgliedsorganisationen aus allen Bereichen der Sozialen Arbeit in Bremen und Bremerhaven.

Der Landesverband und seine Mitgliedsorganisationen müssen ständig neue Herausforderungen meistern. Die für einen Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege ohnehin vorhandenen Spannungsfelder zwischen Staat und Markt, Politik und Bürgerinnen und Bürgern, zwischen professioneller Sozialarbeit und bürgerschaftlichem Engagement und zwischen Eigeninteressen und sozialanwaltlichen Funktionen für benachteiligte Bevölkerungsgruppen müssen ausbalanciert werden.

Hinter allen gemeinnützigen Organisationen stehen Menschen, die sich sozial engagieren. Der Zweck ihrer Organisationen und die eingesetzten finanziellen Mittel dienen stets dazu, Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen zu unterstützen, zu fördern und zu betreuen. Den Mitgliedern des Paritätischen geht es ihrem Selbstverständnis nach um die Wahrung der Rechte, Ansprüche und Interessen verschiedener Zielgruppen. In erster Linie zählen hierzu die Nutzerinnen und Nutzer ihrer Dienstleistungen. Aber auch die freiwillig Engagierten und nicht zuletzt die MitarbeiterInnen der Einrichtungen sollen und müssen in das ideelle Prinzip der „Gestaltung einer gerechten und solidarischen Gesellschaft“ (Leitbild des PARITÄTISCHEN Bremen) eingeschlossen sein.

Für die sozialwirtschaftlichen Unternehmen im Paritätischen entstehen zusätzliche Anforderungen. Die Geldknappheit in den sozialen Sicherungssystemen und den öffentlichen Kassen und der Umbau des Sozialstaates mit diversen gesetzlichen Neuregelungen haben den Markt neu strukturiert. Die qualitativen Ansprüche an soziale Arbeit sind gestiegen, die Forderungen nach einer wirkungsorientierten Leistungserbringung sind lauter geworden, gleichzeitig wurden jedoch die Vergütungen für die Leistungen gedrückt.

Das ist nicht zuletzt durch die Einführung eines Wettbewerbsprinzips erreicht worden, in dem öffentliche und freie Träger längst nicht mehr unter sich sind. In vielen sozialen Bereichen gibt es mittlerweile ein heterogenes Anbieterfeld, in dem die traditionellen Träger mit privatkommerziellen Unternehmen konkurrieren müssen. Der Wettbewerb dreht sich vorrangig um die Kosten, letztlich aber auch um Qualität der Leistungserbringung, einer effektiven Organisationsgestaltung, eines wirtschaftlichen Mitteleinsatzes, eines nachhaltigen Umgangs mit natürlichen und gesellschaftlichen Ressourcen, um Transparenz und um das bessere Marketing.

Der PARITÄTISCHE Bremen spricht deshalb Empfehlungen aus, die seinen Mitgliedsorganisationen dabei helfen sollen, sich in diesem Spannungsfeld weiterzuentwickeln und unter sich auch weiterhin wandelnden Rahmenbedingungen zukunftsfähig zu bleiben. Alle Aspekte dieser Empfehlungen sind Ausdruck einer Qualität, die wir unter der Überschrift „Wir tun Gutes besser“ zusammenfassen.

Für ein verantwortungsbewusste und zukunftsorientierte Unternehmens- und Verbandspolitik

A. Bürgerschaftliches Engagement

Freiwilliges Engagement von Bürgerinnen und Bürgern ist ein wesentliches Gestaltungselement für unsere Gesellschaft: Als Ehrenamt, Bürgerengagement oder Selbsthilfe kommt es den Aktiven selbst, aber immer auch anderen Menschen und der Gesellschaft insgesamt zu Gute.

Der PARITÄTISCHE unterstützt Menschen beim Aufbau neuer gemeinnütziger Organisationen, ehrenamtlich Tätige bei der Ausübung ihres Engagements und Mitgliedsorganisationen beim „Personalmanagement“ für freiwillig engagierte Menschen. Nicht zuletzt setzen wir uns als Verband kritisch mit Erwartungen der Politik auseinander, beziehen Position zum Thema Bürgerengagement und zeigen Grenzen auf.

1. Empfehlung: Bürgerschaftliches Engagement als Ressource sehen

Mitgliedsorganisationen im Paritätischen entwickeln Konzepte, um Freiwillige innerhalb ihrer Organisation systematisch einzubinden. Sie organisieren die Arbeit mit Freiwilligen professionell, sie stellen motivierende Rahmenbedingungen zur Verfügung und sorgen für Qualifizierungs- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten.

B. Vernetzung und Kooperation

Die Vielfalt seiner Mitglieder sind für den PARITÄTISCHEN eine besondere Chance bei der Suche nach besten Lösungen im offenen fachlich-inhaltlichen Austausch und für die Kooperation und Vernetzung bei der Angebotsgestaltung.

Die soziale Arbeit in paritätischen Netzwerken ist aus unserer Sicht ein Qualitätsmerkmal an sich. Dadurch, dass unterschiedliche Partner jeweils Ressourcen und Know-how einbringen, kommen sie zu einer besonderen Dienstleistungsqualität, die allein nicht erreichbar wäre.

2. Empfehlung: Ein paritätisches Netzwerk ist mehr als die Summe seiner Teile

Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN mit unterschiedlichen Angeboten oder unterschiedlichen Zugängen zu NutzerInnen unterhalten zu einander formalisierte Kooperationsbeziehungen oder arbeiten als Teile eines paritätischen Netzwerks zusammen.

3. Empfehlung: Mitglieder des PARITÄTISCHEN bieten best practise für Problemlösungen in der Sozialen Arbeit

Mitgliedsorganisationen führen einen offenen Diskurs über Konzepte zur Lösung von sozialen Problemen. Innovative Projekte und Arbeitsmethoden werden verbandsintern bekannt gemacht, um voneinander zu lernen, und öffentlich präsentiert, um die besondere Qualität von paritätischen Netzwerken zu kommunizieren.

C. Außenbeziehung und Transparenz

Die Mitgliedsorganisationen folgen in ihrem Handeln den Prinzipien einer hohen Qualität der Arbeit, einer effektiven Organisationsgestaltung und eines wirtschaftlichen Mitteleinsatzes.

4. Empfehlung: Offene Kommunikation

Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN sind offen und transparent. Sie verfügen deshalb über ein nachweisbares System zur regelmäßigen und gezielten Kommunikation mit KundInnen und •NutzerInnen, AuftraggeberInnen und der Öffentlichkeit. Es nimmt Kritik und Anregungen konstruktiv auf und übersetzt sie in verbesserte Angebote.

D. Nachhaltigkeit und Auftragsvergabe

Bei der Beschaffung und Auftragsvergabe werden (zusätzlich zu den üblichen Kriterien) gezielte geschäftliche Partnerschaften gesucht, die ideellen Prinzipien entsprechen.

5. Empfehlung: Mitglieder des PARITÄTISCHEN stehen für nachhaltigen Umgang mit natürlichen und gesellschaftlichen Ressourcen

Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN definieren ihren Beitrag zum nachhaltigen Umgang mit natürlichen und gesellschaftlichen Ressourcen, definieren dazu Ziele und kontrollieren die Zielerreichung regelmäßig.

6. Empfehlung: Mitglieder des PARITÄTISCHEN stehen für sozial-ethische Standards

Das Einkaufsvolumen der Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN symbolisiert Marktmacht ebenso wie soziale Verantwortung. Die Mitgliedsorganisationen definieren daher sozial-ethische Standards, die sie bei der Beschaffung und Auftragsvergabe – zusätzlich zu den üblichen Kriterien - zugrunde legen.

E. Arbeitsplatzqualität – gute Arbeit beim PARITÄTISCHEN

Der Anspruch an eine hohe Arbeitsplatzqualität ergibt sich aus dem Menschen- und Weltbild des PARITÄTISCHEN.

Vor dem Hintergrund eines Fachkräftemangels und der Konkurrenz um qualifizierte MitarbeiterInnen, der die Sozialwirtschaft in unterschiedlichen Segmenten bereits erreicht hat, bekommt dieser Anspruch eine weitere und neue Bedeutung.

Von einer hohen Arbeitsplatzqualität profitieren die Mitgliedsorganisationen durch hohe Leistungsqualität, KundInnenzufriedenheit, niedrigere Kosten durch geringere Fluktuation oder Ausfallzeiten und qualifizierte Bewerbungen für offene Stellen.

Diese Kriterien gelten für hauptamtlich Beschäftigte der Organisationen.

7. Empfehlung: Besetzungs- und Aufstiegsverfahren für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer

Besetzungs- und Aufstiegsverfahren für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind bei den Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN nachweisbar frei von jeglicher Diskriminierung. Das kann jederzeit einerseits durch die Personalstatistik, andererseits durch klare interne Beschwerdeverfahren belegt werden.

8. Empfehlung: Faire Löhne

Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN zahlen einen angemessenen Mindestlohn. Sie untersuchen durch regelmäßige statistische Prüfungen, dass es keine diskriminierende Entgeltungleichheit (Geschlecht, Ethnie) gibt.

9. Empfehlung: Lebenslauforientierte Personalpolitik

Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN haben Grundsätze für eine am Lebenszyklus orientierte Personalpolitik entwickelt, innerbetriebliche Ansatzpunkte definiert und setzen entsprechende Maßnahmen um (familienorientierte und altersgerechte Personalpolitik, betriebliches Gesundheitsmanagement u.a.).

10. Empfehlung: Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten für MitarbeiterInnen

Im Rahmen dieser Personalpolitik bieten Mitgliedsorganisationen des PARITÄTISCHEN den MitarbeiterInnen die Ausstattung und Qualifizierungsmöglichkeiten, die sie benötigen, um ihre Arbeit zu erfüllen. Sie achten auf diskriminierungsfreie Zugänge zu allen Ressourcen.

Fünf Tage pro Jahr für Fort- und Weiterbildung werden als angemessen betrachtet.

Verbandliche Förderung von „Wir tun Gutes besser“

Um „Wir tun Gutes besser“ in der Mitgliedschaft zu verankern und einen Prozess der verbandlichen Qualitätsentwicklung zu initiieren, gibt es verschiedene Möglichkeiten. Es geht nicht zwingend darum, den gesamten Kriterienkatalog zu erfüllen. Auch die Weiterentwicklung von Einzelaspekten durch Mitgliedsorganisationen kann die verbandliche und unternehmerische Zukunftsfähigkeit erhöhen.

Folgende Maßnahmen werden zunächst durchgeführt:

- Das Konzept wird den Mitgliedern im Rahmen eines Paritätischen Abends präsentiert. Es folgen weitere Diskussionen in den Facharbeitskreisen des Verbandes. Es findet eine offene Diskussion über die Kriterien statt und es werden evtl. weitere Kriterien entwickelt. Interessierte Mitglieder werden zu weiteren Veranstaltungen eingeladen.
- Der Paritätische organisiert eine Befragung, um best – practise - Beispiele in allen Kategorien kennenzulernen und verbandsöffentlich zu präsentieren.

Weitere mögliche Maßnahmen im Jahr 2011

- Der zukünftige Verbandsrat (nach der Konstituierung zu Beginn 2011) macht das Konzept zu einem seiner künftigen Arbeitsschwerpunkte.
- Der Paritätische diskutiert die Option eines Gütesiegels „Wir tun Gutes besser“. Das Label soll Anreiz für die trägerinterne Qualitätsentwicklung sein, den Austausch von best practice im paritätischen Netzwerk fördern und nach Außen als Alleinstellungsmerkmal Qualität garantieren – und so selbst einen Beitrag zur Zukunftssicherung des Verbandes und seiner Mitglieder leisten. Um das Siegel zu erwerben, geht das Mitglied eine Selbstverpflichtung ein.
- Neue Mitglieder werden dabei unterstützt, die beschriebenen Qualitätskriterien zu erfüllen.

Mai 2010